

TERMINE

Termine der AG Botanik

AKTUELLES

Rettet den
Arzneipflanzengarten!

Schulung Exkursionsleiter

Winter-Vortragsprogramm

Natur und Kunst

Essbare Wildpflanze des
Monats: die Edelkastanie

RÜCKBLICK

Augentrost im Frauenmantel -
Jahresfahrt der AG Botanik

Drei Generationen unter einem
Dach und ein Fässchen voller
Nüsse - Botanischer Spaziergang
zu Früchten

Herbstzeit ist Pilzzeit - Exkursion
in der Hohen Ward

BEWÄHRTES

Floristische Kartierung NRW

Foto-Datenbank

20 Jahre AG Botanik

Patenschaf Daisy





EDITORIAL

Liebe Freunde des blühenden Münsters,

Hier finden Sie monatlich Aktuelles aus der AG Botanik des NABU Münster: aktuelle Termine - sowohl der AG Botanik selber als auch weitere botanische Veranstaltungen in Münster -, aktuelle Berichte aus den laufenden Projekten und ein Rückblick auf die Aktivitäten des Vormonats. Unter „Bewährtes“ finden sich Beiträge, die sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert haben.

Die AG Botanik des NABU Münster beschäftigt sich seit 1997 mit der Flora und Vegetation unserer Heimatstadt. Das erste bearbeitete Projekt drehte sich seinerzeit um Vorkommen und Schutz typischer Mauerpflanzen, danach wurden viele weitere Artengruppen und Lebensräume in den Fokus genommen. Aktuell umfasst die AG Botanik ca. 200 Mitglieder verschiedenster Herkunft und Vorkenntnisse.

Gerade für Schüler und Studierende bietet die AG Botanik eine ausgezeichnete Möglichkeit, ihre Artenkenntnisse zu verbessern. Die erfahrenen Botaniker in der Gruppe sind jederzeit bereit, bei den Monatstreffen oder den zahlreichen Exkursionen ihr Wissen zu teilen und ökologische Zusammenhänge zu vermitteln. Gerne können auch Pflanzen oder Bilder von Pflanzen zum gemeinsamen Bestimmen mitgebracht werden. In den Wintermonaten werden Bildervorträge bei den Monatstreffen präsentiert. Nicht nur die Artenvielfalt und systematischen Zusammenhänge werden in der AG Botanik behandelt, sondern auch andere pflanzliche Seiten wie Heilkräfte oder die Nutzung in der Wildkräuter-Kochgruppe.

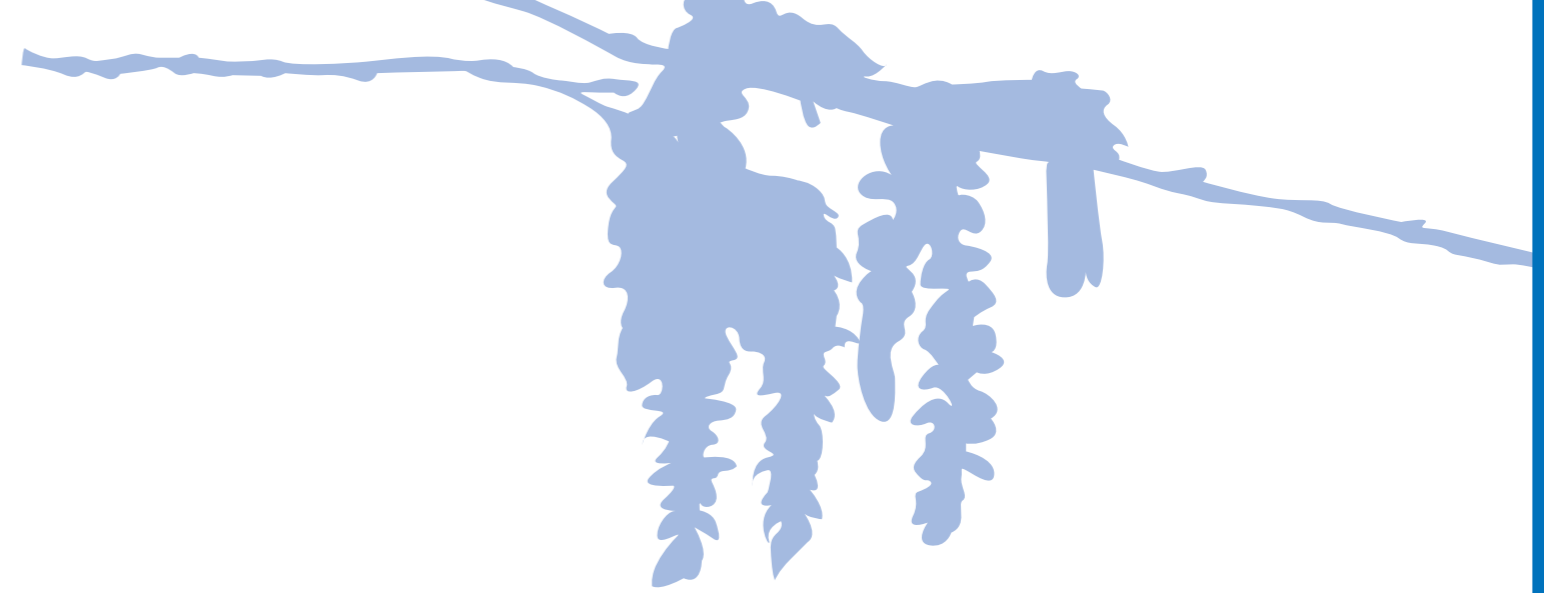
Die AG Botanik steht bei ihrer Arbeit in engem Kontakt mit den anderen Arbeitsgruppen und dem Vorstand des NABU Münster. So können die vorhandenen Kenntnisse sinnvoll in übergreifende Naturschutzprojekte, aber auch bei der Beurteilung von Eingriffen und Planungen genutzt werden. Nur das Wissen über und die Beschäftigung mit der Natur ermöglicht sinnvollen und nachhaltigen Naturschutz, gerade auch für die jüngeren Menschen.

In dem Sinne freuen wir uns über Euer/Ihr Interesse an der botanischen Natur in Münster und der Arbeit des NABU Münster,

Ihr Dr. Thomas Hövelmann, Leiter der AG Botanik

Hagebutten der Hundsrose
Rosa canina
Foto: Britta Ladner

Interesse an der AG Botanik des NABU Münster? Gerne nehmen wir Sie in den Email-Verteiler auf, dann erhalten Sie alle Informationen und Einladungen automatisch. Eine kurze Nachricht an hoevelmann_thomas@yahoo.de reicht - wir freuen uns auf Sie!



Liebe Leute, hier die neuesten Neuigkeiten aus der AG Botanik:

(Teilnahme wie immer kostenlos, keine Anmeldung erforderlich, Interessenten jederzeit willkommen):

Aktuelle Termine der NABU-AG Botanik

Freitag, 13.10.:

Seminar Exkursionsleitung mit Thomas Hövelmann, siehe unten. Treffpunkt um 14 Uhr im Umwelthaus Münster, Zumsandstraße 15. Dauer bis ca. 17 Uhr.

Samstag, 14.10.:

Pilzexkursion mit Jörg Frenz in die Hohe Ward bei Hilstrup. Treffpunkt 14 Uhr auf dem Parkplatz „Hohe Ward“ südlich der Ecke Straße „Zum Hilstruper See“/ B 54, Westfalenstraße, von dort fußläufig. Dauer bis ca. 16 Uhr.



Sonntag, 15.10.:

Öffentliche Fahrrad-Exkursion „Auf den Spuren der Droste“ zur Landschaftsveränderung im Westen Münsters in den letzten 200 Jahren an Hand des Werkes von Annette von Droste-Hülshoff. Treffpunkt mit Fahrrädern um 15 Uhr am Haus Rüschaus, Am Rüschaus 81, in 48161 Münster. Dauer bis ca. 18 Uhr.



Donnerstag, 02.11.:

Monatstreffen im Umwelthaus Münster, Zumsandstraße 15, 19.30 Uhr.

Viele weitere attraktive Veranstaltungen – auch botanische Exkursionen und Seminare – findet Ihr im [Veranstaltungskalender der NABU-Naturschutzstation Münsterland](#) (download 3,3 MB).

Rettet den Arzneipflanzengarten!

Olivia Leggatt und ihr Team sammeln derzeit Ideen und Kooperationspartner, um eine Umgestaltung des alten Arzneipflanzengartens in einen barrierefreien und interkulturellen Community Garden und mit Fokus auf eine (innerstädtische) ökologische Vielfalt eine Errichtung eines wildnatürlichen Pflanzenbereiches zu erreichen. Zur Zeit ist der Abriss des alten Pharmazeutischen Instituts an der Hittorfstraße und eine Umgestaltung des Geländes - möglicherweise durch Überbauung - geplant.

Für die Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster ist das Gelände des ehemaligen pharmazeutischen Institutes der bevorzugte Standort für den Neubau eines Music-Campus, dem sich die Stadt Münster aktuell nach Aufgabe der Planungen auf dem Parkplatz an der Hörsterstraße mit der Hoffnung auf eine Musikhalle anschließt.

Nach aktueller Auskunft des Rektors der WWU, Prof. Dr. Johannes Wessels, soll bei den Planungen rund um den Musik-Campus der Arzneipflanzengarten auf jeden Fall erhalten bleiben: „*alle von der WWU verfolgten Ueberlegungen zur Nutzung des Gelaendes der ehemaligen Pharmazie als Musikcampus sehen vor, den Arzneimittelgarten zu erhalten und ihn zu einem integralen Bestandteil des Gelaendes werden zu lassen.*“ (O-Ton Antwort-Mail)

Die AG Botanik wird aber sicherheitshalber auf jeden Fall am Ball bleiben und versuchen, auf die Konzeption Einfluss zu nehmen. Als nächstes steht ein Termin mit Stadtbaurat Matthias Peck an.

Wer Interesse hat, sich bei der weiteren Planung eines tragfähigen Konzeptes zur Rettung des Arzneipflanzengartens zu beteiligen, kann sich gerne bei Olivia (olivia-leggatt@t-online.de) melden. Ein nächstes Treffen wird in den kommenden Wochen statt finden.

Schulung für Exkursionsleiter

Einige Mitglieder der AG Botanik hatten in diesem Jahr schon den Mut gehabt, eine erste öffentliche botanische Exkursion durchzuführen. Damit vielleicht in Zukunft auch noch weitere Exkursionsleiter gefunden werden können - sowohl für interne als auch für öffentliche Exkursionen - wird AG-Leiter Dr. Thomas Hövelmann eine kleine Schulung anbieten, um von seinen Erfahrungen aus 20 Jahren zu berichten: Organisation, Presse, Umgang mit den Teilnehmern und natürlich auch Fachliches.

Das Ganze findet statt am Freitag, den 13. Oktober, von 14 Uhr - ca. 17 Uhr im Umwelthaus Münster. Teilnehmer sind herzlich willkommen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Winter-Vortragsprogramm

In den dunklen Monaten von November bis April bringt die AG Botanik mit bunten Vorträgen ein wenig Farbe in den Winter. Folgende Vorträge sind im Rahmen der Monatstreffen um jeweils 19.30 Uhr im Umwelthaus Münster, Zumsandstraße 15 geplant, zu denen Interessierte jeweils herzlich eingeladen sind (kostenlos, keine Anmeldung erforderlich):

Do, 2.11.: „Das Bergwald-Projekt“ von Anna Helms und „Gran Canaria - Insel des ewigen Frühlings“ von Karin Parpin

Mo, 4.12.: Rückblick auf das Jahr 2017 von Thomas Hövelmann in gemütlicher adventlicher Atmosphäre

Di, 9.1.: „Mit dem Rad über die Alpen - von Augsburg nach Venedig auf der Via Claudia Augusta“ von Sophia Närmann und Dajana Prinz

Mi, 7.2.: „Bornholm - Perle der Ostsee“ von Jens Schaper

Do, 1.3.: „Gotland - mediterraner Hauch im Norden“ von Dr. Heide Heising

Mo, 3.4.: „Abwasserreinigung mit Pflanzen“ von Stefan Jäger



Landschaft auf Gran Canaria
(Foto: Karin Parpin)



Mit dem Foto „L mal vier im fourth house“ hat Dr. Thomas Hövelmann, Leiter der AG Botanik des NABU Münster, am Fotowettbewerb zur Skulptur Projekte 2017 teilgenommen - siehe hier: <http://skulpturprojekte.dein-ms.de/gallery>

Natur und Kunst

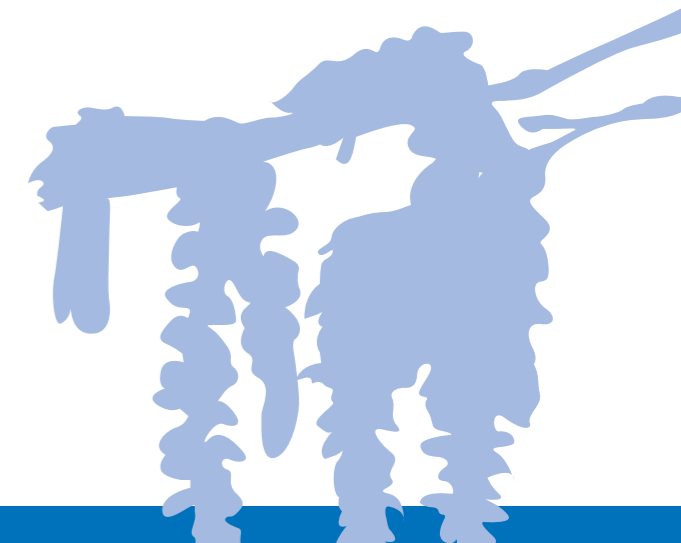
Die weltweit beachtete Ausstellung Skulptur Projekte 2017 ging Anfang Oktober zu Ende - was hat der Naturschutz damit zu tun? Auf den ersten Blick nicht viel bis nichts, beschäftigen sich doch die allermeisten Projekte mit dem Menschen und seinem unmittelbarem, in der Regel städtischem Umfeld.

Die Kunst soll aber - wenn sie gelungen ist - vor allem auch zum Nachdenken anregen und dazu animieren, sich mit der Umgebung und der Umwelt auseinanderzusetzen. Ein gelungenes Beispiel ist das „*fourth house of the house project since 1974*“ des isländischen Künstlers Hreinn Friðfinnsson. Seine Skulptur stellt erkennbar und stark vereinfacht den Umriss eines Hauses dar, verschwimmt aber durch die hochglänzende Oberfläche fast vollständig mit der naturnahen Umgebung - einer Brennesselflur im Sternbusch-Park bei Berg Fidel.

Gerade in dieser Naturoase inmitten eines von Hochhaus-Besiedlung und Bahnstrecken geprägten urbanen Umfeldes gewinnt das geisterhafte Kunstwerk an naturschützerischer Relevanz: steht doch gerade in der stark wachsenden Stadt Münster die verbliebene städtische Natur stark unter Druck. Sie zu erhalten, ist eine Herkulesaufgabe für den Naturschutz und die Stadtgesellschaft - nicht zuletzt zum Wohl der hier lebenden Bürger.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt das seit 20 Jahren von der AG Botanik begleitete Objekt „*sanctuarium*“. Mit seiner Mauer wollte der niederländische Künstler Herman de Vries bereits auf der Skulpturen Projekte 1997 auf die Schutzbedürftigkeit der Natur im städtischen Umfeld hinweisen: seine Steinmauer bietet der Natur inmitten eines stark genutzten Parkes an der Einsteinstraße wenigen hundert Quadratmetern Natur die Möglichkeit der vom Menschen ungestörten Entwicklung - die Botaniker des NABU führen einmal jährlich eine Bestandserhebung durch und habe die Entwicklung lückenlos dokumentiert (siehe [hier](#)). Am Sonntag, den 8. Oktober, fand die diesjährige Bestandsaufnahme statt. Die Einladung konnte der hochbetagte Künstler leider nicht mehr annehmen.

Natur und Kunst bietet also ausreichend Raum und Möglichkeit zur gegenseitigen Befruchtung - auch bei der diesjährigen Skulptur Projekte 2017 in Münster.



Essbare Wildpflanze des Monats: Die Edelkastanie

An dieser Stelle soll ab jetzt in jedem Newsletter eine Wildpflanzenart oder -artengruppe vorgestellt werden, die für die entsprechende Jahreszeit typisch ist. Hier werden botanische Merkmale und Wissenswertes kombiniert mit Anekdoten und Rezeptanregungen - die Wildkräutergruppe der AG Botanik wünscht viel Spaß! Wer Interesse an der Gruppe hat, kann sich bei Ann-Kathrin Will melden: ann-kathrinwill@gmx.de. Die Gruppe trifft sich ca. einmal im Monat.

Herbstzeit ist Erntezeit - das gilt für Pilze, Obst und Nüsse gleichermaßen! Die Früchte der Edelkastanie, auch als Esskastanien oder Maronen bekannt, sind eine begehrte Nascherei und lassen sich vielfältig verarbeiten.

Botanischer Name:
Castanea sativa

Kurzportrait:
Die Edelkastanie ist ein Baum aus der Familie der Buchengewächse (Fagaceae). Anders als beispielsweise die bekannte Rotbuche gilt die Edelkastanie aber nicht als heimische Art, sondern wird in unseren Breitengraden zumeist als Parkbaum angepflanzt. Die im Handel erhältlichen Maronen stammen oft aus Plantagen in wärmeren Regionen wie Frankreich oder Italien, wo sie Teil der landestypischen Küche sind.

Die Laubbäume werden bis zu 30m hoch und können über 500 Jahre alt werden. Die länglichen, zugespitzten und kahlen Blätter werden ca. 10-30 cm lang und bis 8 cm breit. Sie sind auf der Oberseite glänzend dunkelgrün, unterseits hellgrün und haben einen gezähnten Rand.

Im Juni und Juli blühen dann zwei verschiedene Blüten: die männlichen, weithin sichtbaren Kätzchen und die weiblichen Blüten. Es handelt sich also um eine einhäusige Pflanze, da beide Geschlechter an einer Pflanze sind. Bestäubt werden sie durch Wind oder Insekten.

Bei den Früchten handelt es sich um Nüsse, die ähnlich wie bei der nicht direkt verwandten Rosskastanie in stacheligen Kugeln zu Boden fallen. Pro Fruchtkörper werden zumeist 3 Nüsse ausgebildet, oft aber auch nur eine dickere neben 2 verkümmerten Maronen. Der Ernteertrag ist stark von der Sorte abhängig.

Sammeln und Verarbeiten:

Der Oktober ist der richtige Monat, um Maronen zu sammeln! Zum Teil fallen, je nach Sorte, auch schon im September die ersten Fruchtkörper herunter. Es empfiehlt sich, nur die dicken Nüsse zu sammeln und die sehr stacheligen Fruchtkörper mit dicken Handschuhen oder vorsichtig mit den Schuhen zu öffnen. Am besten werden die Esskastanien direkt oder innerhalb weniger Tage verarbeitet. Mit bestimmten Methoden können sie aber auch lagerfähig gemacht werden.

Verwendung:

In Deutschland kennt man Maronen vor allem geröstet - trotz der Fummelei eine beliebte Nascherei im Winter! In Salzwasser vorgegart lassen sie sich aber auch vielfach weiterverarbeiten, z.B. zu Suppe, Creme, Füllungen oder für süßes Backwerk.

Wissenswertes:

Manche Sorten können alleinstehend keine Früchte bilden, sondern brauchen andere Bäume (Sorten) in der Nähe. Zum Sammeln sucht man daher am besten Ansammlungen mehrerer Bäume auf!

Maronen-Pilz-Braten (vegetarisch)

Zutaten:

- 1 Pckg. Blätterteig
- 150g Champignons oder andere Pilze
- 150g Walnüsse oder Haselnüsse, gehackt
- 150g Maronen (vorgekocht und geschält, angeröstet)
- 2 EL Olivenöl
- 1 kleine Zwiebel
- 1 Zehe Knoblauch
- 3 EL gehackte (Wild)Kräuter nach Wahl
- 2 Eier
- 100 ml Sahne
- 75 g Vollkornbrösel
- 1 EL Sojasauce
- 1 TL Gemüsebrühe (Pulver)
- Kräutersalz
- Pfeffer

Zubereitung:

Zwiebel, Knoblauch und Pilze fein hacken, im Olivenöl bei starker Hitze 3-4 min dünsten, die Kräuter kurz mitdünsten. Die gehackten Maronen unterrühren und abkühlen lassen. Eier (einen Rest für später aufheben), Sahne, gehackte Nüsse und Vollkornbrösel mit der Maronenmasse gut vermengen und kräftig würzen. Die Masse auf dem Blätterteig mittig länglich anhäufen. Den überstehenden Teig an den langen Seiten streifenweise einschneiden und abwechselnd zur Mitte klappen. Mit etwas Ei bepinseln und leicht andrücken. Im vorgeheizten Ofen bei 200 Grad ca. 35 min garen. Vor dem Anschneiden 10 min ruhen lassen.

Dazu passen Knödel und Rotkohl.

Guten Appetit!



Jahresfahrt der AG Botanik ins Schmallenberger Sauerland

Augentrost im Frauenmantel

Ein gutes Dutzend Teilnehmer der AG Botanik verbrachte die diesjährige Jahresfahrt am Wochenende 15.-17. September im Schmallenberger Sauerland. Die Anreise in PKW-Fahrgemeinschaften am Freitag nachmittag verlief teilweise etwas zäh, was angesichts des Wochenend-Verkehrs keine wirkliche Überraschung war. Die gelungene Unterkunft in dem gemütlichen Gasthof „Vollmers“ in Schmallenberg-Grafschaft und die gesunde Luft beim ersten Abendspaziergang entschädigen aber locker für die Strapazen der Anfahrt.

Am Samstag vormittag standen artenreiche Wiesen bei Altastenberg auf dem Programm: unter Leitung des ortskundigen Botanikers Richard Götte wurden auf einer längeren Wanderung botanische Besonderheiten wie der Alpen-Milchlattich, Weicher Pippau, Arnika und Platanenblättriger Hahnenfuß vorgestellt und das Management des europäischen FFH-Schutzgebietes „Bergwiesen bei Altastenberg“ diskutiert. Bergwiesen gehören zu den europaweit gefährdeten Lebensräumen, denn sie sind nicht nur an das Bergklima, sondern auch an die immer seltener werdende Heuwirtschaft gebunden. Die Biologische Station Hochsauerlandkreis, die bei der Organisation der Fahrt eine große Hilfe war, hat hier mit Hilfe eines EU-geförderten LIFE-Projektes einen spannenden Themenweg angelegt.



oben: Malerische Stimmung im NSG „Neuer Hagen“ bei Winterberg-Niedersfeld (Foto: Thomas Hövelmann)

unten: Die Teilnehmer der Jahresfahrt ins Schmallenberger Sauerland (von links): Christiane Recke, Sabine Risse, Stefan Jäger, Claudia Rüther, Jörg Frenz (verdeckt), Alice Craemer, Dr. Heide Heising, Tobias Kern, Exkursionsleiter Richard Götte, Dr. Jochen Seebach mit Edda, Karin Parpin, AG-Leiter Dr. Thomas Hövelmann, Dr. Katharina Uhlenbrock (Foto: Heinke Götte).



Echter Augentrost *Euphrasia rostkoviana* (Foto: Karin Parpin)

Anschließend machte sich die Gruppe auf den Weg zu einer nahe gelegenen Hochheide bei Winterberg in das Naturschutz- und FFH-Gebiet „Neuer Hagen“, auch als „Niedersfelder Hochheide“ bekannt. Auf einer Höhe von mehr als 800 m über NN. sorgten die einsetzende prächtige Herbstfärbung, malerische Wacholdersträucher und ein Wanderschäfer mit einer großen Herde Heidschnucken und Ziegen für staunende Gesichter. Bergheiden sind Lebensräume für Spezialisten unter den Tieren und Pflanzen. Zu diesen zählen langsam wachsende Zwergsträucher, die die baumarme Landschaft dominieren: Heidekraut, Blaubeere und Preiselbeere sowie die seltene Krähenbeere und Rauschbeere.

Am Sonntag ging es in die angrenzenden Wiesen und Wälder nahe der Unterkunft, wo das erlernte Wissen über die typischen Wildblumen-Arten des Sauerlandes wie Frauenmantel, Augentrost und Quirlblättrige Weißwurz wiederholt und vertieft wurde. Neben dem Kennenlernen der Flora auf ausgedehnten Spaziergängen standen gemütliche Café-Besuche, Picknicks und ausreichend Pausen auf dem Programm. Bei den abendlichen Zusammenkünften im Gasthof klangen zwei erlebnisreiche Tage bei gutem frühherbstlichem Wetter angemessen aus.

Die AG Botanik richtet jedes Jahr eine Wochenend-Exkursion in ein botanisch interessantes Gebiet in der weiteren Umgebung. In den vergangenen 20 Jahren des Bestehens hatten sich die Münsteraner Botaniker bereits unter anderem Luxemburg, die Elbaue bei Hitzacker, die „Hoge Veluwe“ bei Arnheim und die Küstenvegetation auf Baltrum erkundet - jeweils mit preiswerter Übernachtung und ortskundigem Führer.

Botanischer Spaziergang zu Früchten in Mecklenbeck
am Erntedank-Sonntag, den 1. Oktober

Drei Generationen unter einem Dach und ein Fässchen voller Nüsse

Am Erntedank-Sonntag, dem 1. Oktober, lockte der erste goldene Oktober-Tag knapp zwanzig Naturfreunde nach Mecklenbeck, um sich unter der Leitung der Naturführerin Britta Ladner von der AG Botanik des NABU Münster verschiedene Früchte genauer anzuschauen und etwas über ihre Verbreitung zu erfahren.

Da eine Frucht per definitionem die Blüte im Zustand der Samenreife ist, war zunächst die Mithilfe der zahlreichen fachkompetenten Teilnehmer gefragt. Mit Hilfe einer Magnettafel fügten sie gemeinsam mit der Exkursionsleiterin alle Bestandteile einer Blüte stimmig zusammen und verfolgten dann die modellhafte Wandlung der Blüte zur Frucht.

So vorbereitet wurde die Gruppe gleich zu Beginn des Spaziergangs mit den Hagebutten der Kartoffel-Rose konfrontiert, die, wie alle Hagebutten, Scheinfrüchte und damit ein Sonderfall unter den Früchten sind. Die eigentlichen Früchte sind die „Kerne“ - kleine Nüsschen - im Inneren. Hagebutten sind die Vitamin-C-reichsten Früchte unserer Breiten und damit nicht nur beim Menschen zum Beispiel als Marmelade beliebt, sondern auch bei Vögeln, die so für ihre Verbreitung sorgen. Die dicken und leuchtend roten Hagebutten der Kartoffel-Rose bildeten einen interessanten Kontrast zu den sehr kleinen Hagebutten der Büschel-Rose und den schwarzen der Bibernelle-Rose. Weiter ging es zu den noch unreifen, dicht gedrängten Fruchtständen des Breitblättrigen Rohrkolbens und den mit Kletthäkchen besetzten Nussfrüchtchen (Doppel-Achänen) der Wilden Möhre, die ein charakteristisches „Nest“ bilden. Auch die winzig kleinen, mit Flughaaren gesetzten Früchte des Gewöhnlichen Wasserdosts wurden genauer betrachtet. Als Schirmchenflieger werden sie vom Wind verbreitet.

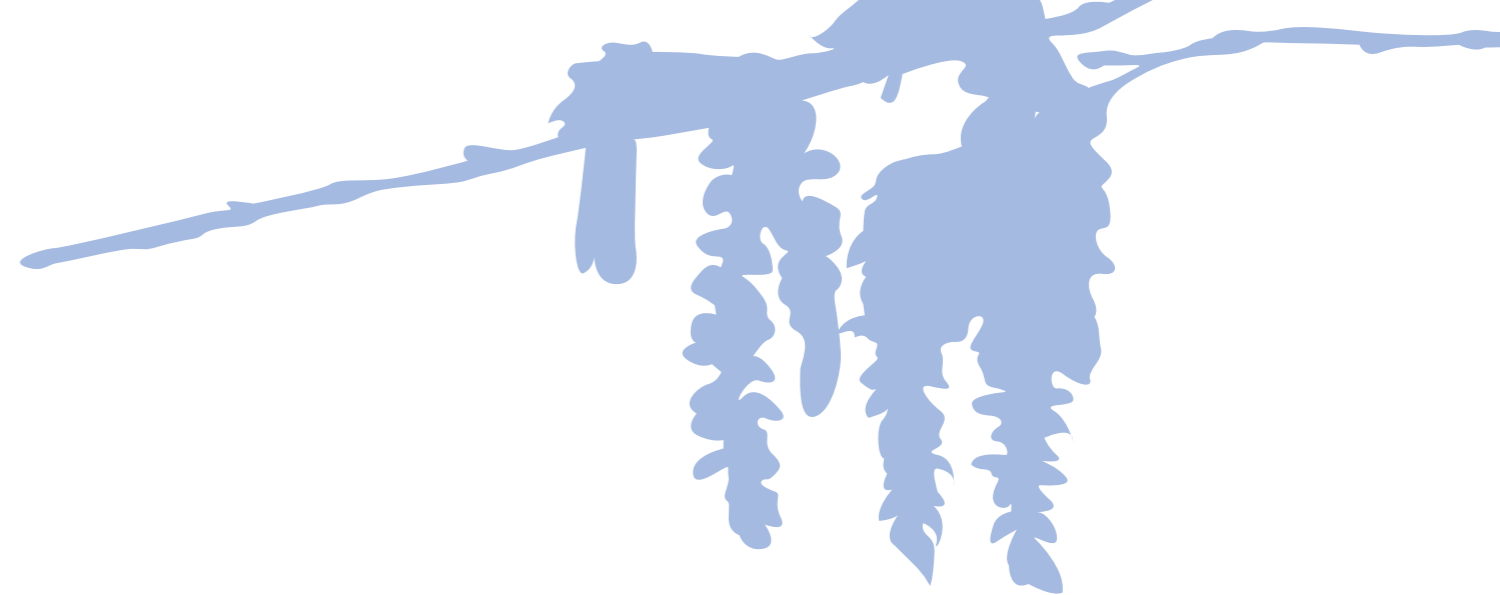


Britta Ladner (links) erläuterte verschiedene Früchte und Fruchtformen in Mecklenbeck (Foto: Thomas Ladner)

Einen schönen Beweis für das harmonische Zusammenleben von drei Generationen unter einem Dach lieferte eine Schwarz-Erle, bei der neben den leeren zapfenartigen Fruchtständen des letzten Jahres und den noch grünen, unreifen dieses Jahres bereits die männlichen Blütenkätzchen des kommenden Jahres deutlich erkennbar waren. Die eigentlichen Früchte sind kleine Nüsschen, die durch luftgefüllte Kammern schwimmfähig sind und so vom Wasser an für ihre Keimung geeignete Orte transportiert werden.

Dann spielten noch einmal Hagebutten die Hauptrolle. Die Hunds-Rose ist die häufigste heimische Wildrosen-Art und ihre Hagebutten sind es, die in Hoffmann von Fallersleben's Lied „Ein Männlein steht im Walde“ besungen werden. Zur allgemeinen Freude stimmten einige Teilnehmer der Exkursion das Lied sogleich an. Die Bezeichnung „Hagebutte“ übrigens bedeutet ihrem sprachlichen Ursprung nach „Heckenfässchen“. Bei der Hagebutte handelt es sich also, wie jetzt ja alle wussten, um ein „Fässchen“ voller Nüsse.

Als nächstes standen die Früchte von Rosskastanie, Rot-Buche und Ess-Kastanie auf dem Programm. Hierbei konnten die Teilnehmer die stacheligen Kapsel Früchte der weiß-blühenden Rosskastanie mit den fast stachellosen der rot-blühenden Rosskastanie vergleichen. Auch der deutliche Befall des Laubs der weiß-blühenden Rosskastanie durch die Rosskastanien-Miniermotte fiel ins Auge. Bei den Früchten der Rot-Buche und der Ess-Kastanie handelt es sich nicht um Kapseln, sondern um Nüsse, deren Fruchtbecher eine große Ähnlichkeit aufweisen. Alle drei Arten werden durch Tiere, zum Beispiel Eichhörnchen und Eichelhäher, verbreitet, die die Früchte als Wintervorrat verstecken. Da nicht alle Verstecke wieder gefunden werden, bleiben viele Früchte übrig, die im nächsten Jahr auskeimen können. Das vergangene Jahr 2016 war vor allem bei den Rot-Buchen ein Mastjahr, also ein Jahr besonders reicher Fruchtbildung, so dass sich dieses Jahr allerdings kaum Bucheckern finden lassen.



Die Fruchtbecher von Esskastanie (oben) und Rot-Buche (Foto: Britta Ladner)

Bei der heimischen Stiel-Eiche galt das Interesse nicht nur ihren Nussfrüchten, sondern auch drei Arten von Gallen, die durch die Eichenschwamm-, Eichenrosen- und Knopperrn-Gallwespe hervorgerufen werden. Hormonell wirkende Substanzen veranlassen die Eiche, durch eine veränderte Gewebebildung passende „Kinderstuben“ für die Larven der Gallwespen auszubilden.

Die Apfelfrüchte einer Runzelblättrigen Zwergmispel gaben den Anstoß, sich diesen Fruchttyp, der nur bei den Rosengewächsen vorkommt, anhand mitgebrachter Äpfel genauer anzuschauen. Die eigentliche Frucht ist das „Kern-

gehäuse“, das eine Sammelbalgfrucht darstellt, so dass es sich auch bei dieser Fruchtart um eine Scheinfrucht handelt. Mit einem Lächeln erinnerten sich einige Gruppenmitglieder an das bekannte Kinderlied „In meinem kleinen Apfel“, das den Aufbau dieser Frucht anschaulich beschreibt. Der Fünfstern, den die einzelnen Bälge bilden, ist ein Symbol für Glück.

Im weiteren Verlauf des Spaziergangs fiel auf, dass sich an vielen Gehölzen, die saftige oder fleischige Früchte tragen, bereits jetzt kaum noch Früchte finden lassen. Dies spiegelt den hohen Bedarf solcher Früchte in der Vogelwelt wider und mahnt zur Vorsicht beim Beschneiden von Hecken und Gehölzen, da hierbei ein großer Teil dringend benötigter Vogelernährung verloren geht.

Den Abschluss der Führung bildete ein Blick auf das Pfaffenhütchen und die Eibe, zwei stark giftige Pflanzen. Das Pfaffenhütchen fällt nicht nur durch seine pinkfarbenen Kapseln auf, sondern auch durch den jeweils zusätzlich ausgebildeten orangefarbenen Samenmantel (Arillus). Auch bei der Eibe findet sich ein - hier leuchtend roter - Samenmantel, der den einzigen ungiftigen Teil der Pflanze darstellt, was jedoch lieber niemand ausprobieren wollte. Als Nadelgehölz gehört die Eibe zu den nacktsamigen Pflanzen, so dass ihre „Früchte“ keine Früchte im eigentlichen Sinne sind.

Mit diesen letzten Informationen trennte sich die Gruppe schließlich nach gut zwei Stunden voller Sonnenstrahlen und erstaunlich vielen Früchten in diesem scheinbar fruchtbaren Jahr.



Die Früchte des Amberbaumes machen sich auch sehr gut als Haarschmuck (Foto: Claudia Rütter)

Exkursion in die Hohe Ward am
Samstag, 23. September

Herbstzeit ist Pilzzeit

Im Rahmen einer öffentlichen Pilzexkursion des NABU am Samstag, den 23. September in die Hohe Ward bei Münster-Hiltrup gab es die Gelegenheit, einmal mehr über die große Vielfalt der „Extraklasse“ zu erfahren.

Ja, es gibt die Pflanzen und die Tiere, und dann sind da noch die Pilze. Um die machen selbst Fachleute gerne einen großen Bogen, da es Pilze in großer Vielzahl und Variation gibt, weshalb sie schwer auseinander zu halten sind. Da wird alles lieber einfach erst einmal als „Pilz“ deklariert, vielleicht noch mit dem Gedanken: „Kann ich den vielleicht (mehr als nur einmal) essen?“ und dann wird (vernünftigerweise) doch lieber weitergegangen. Doch dieses Mal nicht...

Begleitet durch den Diplom-Geographen und umfassenden Pflanzen- und Pilzkenner Jörg Frenz stapften ca. 30 Teilnehmer unterschiedlichsten Alters und fachlicher Kenntnis durch den Wald auf der Suche nach unbekannt Arten - und zwar mit Erfolg! Auf professionelle und zugleich humorvolle Weise wurden den Teilnehmern die Namen, artspezifischen Merkmale, Verwechslungsmöglichkeiten, Verträglichkeit und ökologische Bedeutung zu den Arten vermittelt.

Es konnten riesige Schirmpilze oder Parasole (französisch für Sonnenschirm) gefunden werden, einer der häufigeren Pilze, die sich im Laufe ihres Lebenszyklus, wie ein Sonnenschirm, immer weiter öffnen. Die Erdsterne machen ihrem Namen alle Ehre und erstaunen durch ihre Schönheit. Aber nicht nur Formen-, sondern auch Farbenpracht haben die Pilze zu bieten, wie der Amethystblaue Lacktrichterling - sowie auch „Namenpracht“, beispielsweise der Gemeine Waldfreund-Rübling.

Auch die Stinkmorchel und der Zunderschwamm fehlten nicht. Spannend zu wissen ist zudem, dass es „humane“ Giftpilze gibt, die schon an ihrem ungenießbaren Geschmack zu erkennen sind und die wirklich gefährlichen, heimtückischen Giftpilze, die sich auf diese Weise nicht unbedingt gleich als solche zu erkennen geben. Es konnten insgesamt sehr viele der so zahlreichen Pilzarten bestimmt werden, lediglich ein paar „LBM“ (little brown mushrooms) mussten einfach als solche hingenommen werden.

Es war eine sehr bereichernde Exkursion, von der sicherlich zumindest ein paar Arten beim nächsten Waldspaziergang wiedererkannt werden können und vor anderen Eindruck gemacht werden kann. Wer auch ein bisschen mehr zum Pilzkenner werden möchte, hat in jedem Jahr etwa zur selben Zeit nochmal die Möglichkeit.



Pilzkenner Jörg Frenz erklärt den Teilnehmern der Exkursion in die Hohe Ward den Parasolpilz, einen guten Speisepilz



Ähnlich, aber nicht verwandt: zwei der ca. 20 verschiedenen Pilzarten, die Jörg Frenz im Rahmen der Pilzexkursion vorstellte



Erdstern *Geastrum* (Fotos:Thomas Hövelmann)

Floristische Kartierung NRW

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland ist vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) als Koordinationsstelle für die Neuerfassung aller gefährdeten Pflanzenarten im Münsterland bestimmt worden. Für das Stadtgebiet von Münster übernimmt die AG Botanik die Bearbeitung.

Die Eingabe von Daten geschieht mit Hilfe des Online-Portals www.florenkartierung-nrw.de oder GPS-gesteuert vor Ort mit der kostenlosen App „Flora NRW“. Dort kann jeder seine Funde von gefährdeten Pflanzenarten der Roten Liste eingeben. Keine Scheu, das ist wirklich sehr einfach. Wer mit den Pflanzenarten unsicher ist, bitte am Besten ein Foto machen und zumailen oder über die Facebook-Gruppe „Flora Münsterland“ posten.

Freiwillige können sich gerne melden:
hoevelmann_thomas@yahoo.de.



Botanische Bild-Datenbank

Die AG Botanik hat ein Forum entwickelt mit der Möglichkeit, dort Bilder von Pflanzenarten hochzuladen und zu kommentieren. Die dort geposteten Bildern stehen den Mitgliedern der AG Botanik und weiteren eingeladenen Personen zur nichtkommerziellen Nutzung (Bachelor-/Masterarbeiten, NABU-Pressearbeit...) zur Verfügung.

Im Forum „Hilfe - was ist das?“ können unbekannte Pflanzen zur allgemeinen Bestimmung eingestellt werden. Alles Weitere auf den Monatstreffen der AG Botanik. Beim NABU Münster hat sich übrigens eine neue AG Naturfotografie gebildet. Bei Interesse könnt Ihr Euch an Dr. Martin Franz wenden, Franz_M@t-online.de.

20 Jahre AG Botanik

2017 jährt sich die Gründung der AG Botanik zum 20. Mal. Dazu hat AG-Leiter Dr. Thomas Hövelmann einen Jubiläumsband mit einem ausführlichen Rückblick zusammengestellt, der [hier](#) als PDF herunter geladen werden kann (3,2 MB).

Patenschaf „Daisy“

Die AG Botanik hat eine Schafpatenschaft bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland übernommen, „Daisy“ (englisch für Gänseblümchen). Für die Kosten von 60 € im Jahr werden jeweils pro Nase ca. 50 Cent pro Monatstreffen eingesammelt.

Bei Daisy und ihren Kollegen handelt es sich um Bocklämmer der Rasse Moorschnucke (weisse hornlose Moorschnucke, auch Diepholzer Moorschnucke genannt). Diese Schafe zeichnen sich durch ihre Genügsamkeit sowie Wetterhärte aus.



IMPRESSUM

Der Newsletter „Flora Münster“ erscheint einmal im Monat.

Herausgeber: NABU Münster, Zumsandestraße 15, 48145 Münster; www.NABU-muenster.de
Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (v.i.S.d.P.); **Layout:** Silvia Banyong; **Satz:** Ann-Kathrin Will

Die AG Botanik im Internet: <http://www.nabu-muenster.de/ag-botanik/> facebook: „Flora Münsterland“